

Légers Bemerkung.

Er sprach ein langsames, doch präzises und fast poetisches Französisch. *«Un peu par hasard»*, dachte Léger, und nur seine Kopfschmerzen waren daran schuld, dass er nicht mehr wusste, ob diese Formulierung aus einem Gedicht stammte. Eigentlich wollte er Oberst Zeev Abadi, falls das wirklich sein Name war, fragen, wie ein Ermittler *«eher zufällig»* über einen Tatort stolpern konnte, der Tausende Kilometer von seinem Büro entfernt lag; stattdessen wandte er sich an den Flughafeninspektor: *«Bringen wir die beiden hinüber zu ihren Zeugen.»*

Kapitel 4

In Tel Aviv war es kurz nach zwölf Uhr mittags, was man im Innern des Gebäudes nicht vermutet hätte. Es gab keine Fenster in dem riesigen Saal, der Tag und Nacht von weißen Neonröhren erhellt wurde. An der großen Wand hing ein Dutzend Analoguhren; jede war mit dem Namen einer ausländischen Stadt versehen, weshalb sie unterschiedliche Zeiten anzeigten. Die Raumtemperatur war zum Frösteln. Selbst im Hochsommer saßen die Soldaten in ihre Jacken eingemummelt und verbrachten ganze Schichten damit, sich gegenseitig die Schultern zu reiben. Zwar wurden seit Jahren immer wieder Beschwerden beim Ombudsmann eingereicht, aber die Klimaanlage schepperten einfach weiter vor sich hin. Im zentralen Nervensystem des israelischen Militärgeheimdienstes hatte das Wohlergehen der Computer Vorrang vor dem der Menschen.

Die Meldungen liefen in schwindelerregendem Tempo von allen Residenturen ein, minütlich waren es Dutzende. In neunundneunzig Prozent der Fälle wurden sie von Algorithmen an die zuständigen Gruppierungen verteilt, ohne dass es eines menschlichen Eingreifens bedurfte. In anderen Fällen tauchten die Meldungen auf einem der Bildschirme auf, und der Soldat davor hatte sekundenschnell zu entscheiden, ob die Schichtleitung informiert werden musste.

Die Datenmenge war enorm, aber die Computer waren nicht nur zu einem Screening der Berichte in der Lage, sie vermochten sie auch entsprechend der Glaubwürdigkeit der Quelle und der Brisanz von Schlüsselbegriffen nach ihrer Wichtigkeit einzustufen. Ebenso konnten sie ähnlich lautende Berichte identifizieren und zusammenführen, weshalb um 12.14 Uhr alle Bildschirme an Platz 23 gleichzeitig vor dem Soldaten aufleuchteten:

an: Zentralkommando
von: Chatzav OSINT Europa
Priorität: Sehr dringend/Nicht klassifiziert
Passagiere am Flughafen Charles-de-Gaulle berichten in sozialen Medien von Polizeidurchsuchung des Terminals 2A (= El-Al-Terminal, OvD).

an: Zentralkommando
von: El Al/Security/Leiter Sicherheitsdienst
Priorität: Sofort vorzulegen/VS-NfD
Leiter El-Al-Sicherheitsdienst Paris meldet mögliche Entführung eines israelischen Staatsbürgers vom Flughafen Charles-de-Gaulle. Einzelheiten folgen.

an: Zentralkommando
von: Staatspolizeidirektion/Nachrichtendienste Ausland
Priorität: Sofort vorzulegen/Geheim
Israelischer Polizeirepräsentant Europa meldet Identifizierung einer vermissten Person als israelischer Staatsbürger durch Pariser Polizei. Nähere Umstände unklar. Repräsentant mit Vertreter des Militärattachés vor Ort. Weitere Informationen, sobald verfügbar.

an: Zentralkommando
von: Aman/Zentrale Informationssammlung/Verbindungsstelle US-Geheimdienst
Priorität: Sofort vorzulegen/Streng geheim
Sicherheitsstufe: Code Schwarz
Französische Polizei durchsucht Terminal 2A Charles-de-Gaulle-Flughafen nach israelischem Passagier namens Yaniv Meidan, ca. 20; wollte zur CeBit Expo in Paris; verschwand nach Landung El-Al-Flug 319. (Hinweise auf kriminellen Hintergrund, OvD).

Der Soldat vor dem Bildschirm ging kein unnötiges Risiko ein und klickte auf «weiterleiten». Drei Meter hinter ihm saß die Schichtleiterin auf einem Podium vor einem riesigen Monitor, der die ganze Wand bedeckte. An

diesem Tag war es zufällig eine Unteroffizierin, die kurz vor der Beendigung ihres Militärdienstes stand und die in Gedanken bei ihrem bevorstehenden Urlaubstrip zu den Stränden Sri Lankas war.

«Für mich sieht das kriminell aus», sagte sie.

«Aus welchem Grund sollte ein IT-Freak in kriminelle Aktivitäten verwickelt sein?», fragte der Soldat. «Die von der US-Verbindungsstelle stufen alles, was nicht mit Palästina zu tun hat, automatisch als ›kriminell‹ ein. Existiert deren Quelle überhaupt, noch dazu auf dieser Sicherheitsstufe?»

Die meisten Berichte aus der Verbindungsstelle zu den US-Geheimdiensten stammten von amerikanischen Abhörstationen, die üblicherweise von der NSA betrieben wurden. Wie konnte deren Diensthabender wirklich wissen, ob es sich bei dem Vorfall um eine Straftat und nicht um ein Sicherheitsproblem handelte? Die Frage des Soldaten war eindeutig berechtigt, auch wenn die Unteroffizierin in diesem Augenblick sehr gut ohne berechtigte Fragen hätte leben können. Die einzigen, die sie liebend gern gehört hätte, wären gewesen: «Möchten Sie auf Ihrem Flug eine Sondermahlzeit?» Und: «Würden Sie während des Fluges gern zollfrei einkaufen?»

«Was brauch ich diesen ganzen Scheiß, jetzt, achtundvierzig Stunden vor meiner Entlassung?», sagte sie zu dem Soldaten, der ein lieber und verständnisvoller Mensch war. Sie lächelte ihn an und drückte die Taste.

«Stabsstelle, hier Zentrale», sprach sie ins Mikrofon. «Wir haben eine Code-Schwarz-Meldung für den Chef, unverzüglich und dringend.» Im obersten Stockwerk des Generalkommandos im Gebäude nebenan sprangen zwei bewaffnete Soldaten von ihrer Sitzbank auf und rannten nach unten.

Kapitel 5

«Ist er dir während des Fluges aufgefallen?», fragte Chico den Oberst. «Ist dieser Meidan-Typ der Grund, warum du hier bist?» Die beiden Männer hatten sich vom Ermittlerteam im Flughafen abgesetzt und durchquerten gerade die Ankunftshalle von Terminal 2.

«Ich bin gar nicht anwesend», sagte Abadi und drehte sich zu dem Repräsentanten der israelischen Polizei um, der abrupt stehen blieb.

Chico wusste nicht, wie das zu verstehen war, und fuhr sich mit der Hand durchs rote Haar. «Natürlich, natürlich», entschuldigte er sich. «Ich verstehe vollkommen, wenn du nicht über deinen Auftrag sprechen möchtest. Eigentlich wäre es mir sogar lieber, du tätest es nicht.»

«Tu ich auch nicht.»

«Dieses Kidnapping ist so was von seltsam», sagte Chico. Flüsternd fuhr er fort: «Frankreich hat die höchste Rate an unaufgeklärten Straftaten in der westlichen Welt. Diese Ermittlung hier sieht nicht allzu gut aus. Wir müssen uns da vielleicht einschalten.»

Abadi hielt es nicht für nötig zu antworten; stattdessen machte er kehrt und marschierte zurück zu Léger. Welche Ermittlung in einem Vermisstenfall sah in den ersten Stunden schon gut aus? Die Fakten noch unklar, kein offensichtliches Motiv, die Zeugen widersprechen sich, und jedes Fitzelchen an Beweismaterial verschwunden. Die israelische Polizei hätte es wohl auch nicht besser handhaben können.

Weshalb ihn die Ergebnisse, die der Inspektor der Flughafenpolizei vorzuweisen hatte, nicht überraschten. Das Fazit fiel klar aus. Klar – und absolut verwirrend.

«Wir haben einen abgängigen israelischen Passagier, Yaniv Meidan, einen fünfundzwanzigjährigen Marketingleiter, der aus dem Terminal verschwunden ist, als hätte er sich in Luft aufgelöst. Die Zeugen sagen aus,